

Farm der Tiere, Rahmentext

Einleitung durch Dr. Marina Dietz,

Wir haben für Sie eine Lesung vorbereitet, „aus einem Märchen“, so nennt der Autor selbst seinen bekannten Roman. Darin kommen dann zwar viele sprechende Tiere vor, aber natürlich ist es kein schönes Märchen, sondern bitterböse Satire. George Orwell, ursprünglich ein engagierter Sozialist, hat sie 1945 unter dem Eindruck der stalinistischen Gewaltherrschaft geschrieben, aber diese Tierparabel zeigt auch musterhaft, wie schnell Diktatur und totalitäres Regime sich immer entwickeln können, wenn die braven Bürger nicht wachsam sind und nicht von Anfang an auf die feste Etablierung demokratischer Strukturen achten.

Die Geschichte beginnt damit, dass die Tiere einer Farm, allen voran die klugen Schweine, den Besitzer Mr. Jones vertreiben, weil er sie brutal behandelt und auch noch schlecht wirtschaftet. Sie wollen jetzt gemeinsam die Farm selbst betreiben, als freie und gleichberechtigte Geschöpfe.

George Orwell, Farm der Tiere, erster Ausschnitt – ein hoffnungsvoller Anfang. Und jetzt hat Christian Jungwirth als „Märchenerzähler“ das Wort:

Farm der Tiere 1, Lesung Jungwirth

Zwischentext 1:

Die ersten Konflikte kann man schon ahnen. Schneeball, das klügste und Napoleon, das ehrgeizigste Schwein, sind Rivalen von Anfang an. Schneeball bringt z.B. den anderen Tieren das Lesen bei, was Napoleon für Zeitverschwendung hält, den Einsatz für die Ernte hält er für wichtiger. Er ist auch gegen den Bau einer Windmühle zur allgemeinen Arbeitserleichterung – aber darüber sollen demokratisch alle Tiere entscheiden- zweiter Auszug, die Ausschaltung des politischen Gegners:

Farm der Tiere 2 (LesungJ.)

Zwischentext 2

Diese beliebte Drohung mit dem Feind von außen kennen wir ja - für die Sowjetunion unter Stalin und für andere autoritäre Staatsgebilde im Namen des Sozialismus war es der böse Kapitalismus, gegen den man bedingungslos zusammenhalten musste. Aber umgekehrt gab die „kommunistische Bedrohung“ auch immer wieder ein gutes Argument ab, um im Westen demokratische Grundrechte auszuhöhlen. Auch in unserem Märchen funktioniert das - brav schufteten die gutgläubigen Tiere weiter. Und als nächstes wird ihnen sogar ihre eigene Vergangenheit umgeschrieben, George Orwell „Farm der Tiere“, dritter Auszug:

Farm der Tiere 3 (LesungJ.)

Schlusswort:

Und dann kommts wie zu befürchten war: am Ende steht die berühmte Umschreibung des 7. Gebotes: „*Alle Tiere sind gleich*“ in die neue Fassung: „*Alle Tiere sind gleich, aber manche sind gleicher*“. Und die Schweine, die neue politische Elite, sind von den alten Tyrannen, den Menschen, nicht mehr zu unterscheiden.

Ein „Märchen“, wie gesagt, zur Warnung der Leserschaft. Und das muß ja auch so nicht eintreten, schließlich sind wir, die Bürger, wie wir hier sitzen, keine Hühner oder Schafe.

Und unsere Politiker, ahem, keine Schweine.